Die Big Band des Dante-Gymnasiums gewinnt einen Orchesterwettbewerb und spielt in der Philharmonie – Ein Gespräch mit Holger Dehm

Am 12. Dezember 2015 trat die Big Band des Dante-Gymnasiums unter Leitung von Holger Dehm im Foyer der Philharmonie im Gasteig auf. Sie leitete das darauf folgende Konzert des „Blechschaden" musikalisch ein, eines Ensembles, das 1984 von dem schottischen Musiker und Entertainer Bob Ross, Hornist der Münchner Philharmoniker, gegründet wurde und seitdem Kultstatus genießt. Zuvor hatte die Big Band sich bei einem Orchesterwettbewerb, den der Münchner Wochenanzeiger ausgeschrieben hatte, als Siegerin durchgesetzt. Ein Wettbewerbssieg und ein Konzert in der Philharmonie – das klingt sensationell. Wie war es dazu gekommen und was ist da eigentlich genau im vorweihnachtlichen Trubel geschehen? Herr Dehm wurde darüber ausgefragt:

Wie sah die Bewerbung der Big Band für den vom Münchner Wochenanzeiger ausgeschriebenen Orchesterwettbewerb aus?

Der Chefredakteur des Sendlinger Anzeigers bzw. des Münchner Wochenanzeigers Johannes Beetz hatte eine E-Mail mit den Wettbewerbsbedingungen ans Dante-Gymnasium geschickt und somit wohl schon an eine Bewerbung der Big Band gedacht. Wir mussten eine kurze schriftliche Beschreibung der Big Band und ihrer Arbeit verfassen, ferner waren ein Foto und ein Hörbeispiel verlangt. Ich habe dann vier Hörbeispiele als mp3 eingereicht, wobei ich dazu erst einmal die Videoaufnahme unseres letzten Schulkonzerts schneiden musste, wozu ich wiederum erst ein entsprechendes Programm aus dem Internet herunter geladen habe. Danach habe ich die ausgewählten Stücke ins mp3-Format umgewandelt.

Das klingt nach recht viel Arbeit.

Ein paar Stunden waren das schon.

Aber es hat sich gelohnt. Die Big Band hat den ersten Preis gewonnen. Was gab es eigentlich genau zu gewinnen?

Der Hauptpreis für den Sieger war ein Auftritt als Vorgruppe des Konzerts von „Blechschaden" im Foyer der Philharmonie. Der zweite Preis wäre eine Probe mit Bob Ross, dem Leiter des „Blechschaden", gewesen und der dritte Preis eine Probe mit einem der Musiker von „Blechschaden".

Da wäre der zweite Preis aber auch nicht uninteressant gewesen.

(Herr Dehm lacht verschmitzt.) **Den kriegen wir vielleicht auch noch. Bob Ross hat mir an dem Abend in der Philharmonie seine Visitenkarte gegeben und gesagt, ich solle mich bei ihm melden. Er käme gerne für eine „Spaßprobe" mit der Big Band ans Dante-Gymnasium. Das will ich jetzt demnächst in die Wege leiten.**

Wie ist der Auftrittsabend abgelaufen?

Wir hatten von 19.00 Uhr bis kurz vor Beginn des „Blechschaden"-Konzerts um 20.00 Uhr unseren Auftritt im Foyer der Philharmonie. Dann haben wir ganz schnell abgebaut und konnten uns das Konzert im Saal, für das alle Mitglieder der Big Band Karten geschenkt bekommen hatten, anhören. Danach gab es dann noch einen Foto-Termin. Die Big Band versammelte sich mit ihren Instrumenten auf der Bühne. Eigentlich sollte auch Bob Ross mit auf das Foto, aber da stand dann schon der Altoberbürgermeister Christian Ude bereit, der das „Blechschaden"-Konzert moderiert und mit kleinen Anekdoten bereichert hatte, und so kam er mit aufs Foto. Die Big Band hat dann noch EINEN EINZIGEN Ton auf dem Podium gespielt, damit wir hinterher sagen konnten, dass wir tatsächlich IN der Philharmonie, also im Konzertsaal selbst, gespielt haben.

Euer Auftritt hat nun im Dezember stattgefunden, also zu einem recht frühen Zeitpunkt im Schuljahr, an dem die neuen Mitglieder der Big Band ja noch, sagen wir, sehr frisch sind und vielleicht noch nicht so richtig eingespielt waren.

Als es klar war, dass wir den Wettbewerb gewonnen haben – das hat scheinbar übrigens dann die Redaktion des Münchner Wochenanzeigers entschieden – , habe ich die Ehemaligen, vor allem die ehemalige Rhythmusgruppe, die Abiturienten des Jahres 2015 und Yasin und Fridoss per E-Mail kontaktiert. Die waren sofort bereit, noch einmal mitzumachen, das ging alles ganz schnell.

Trotzdem, denke ich, seid ihr da ja nicht völlig spontan aufgetreten. Wie sahen die Vorbereitungen aus?

Wir hatten zwei Probentermine, jeweils freitags von 13.15 Uhr bis circa 17.30 Uhr. Das ging ohne Unterbrechung durch. Am Freitagabend vor dem Auftritt habe ich das Equipment und alles Sonstige in mein Auto eingeladen, da ich ja am Wochenende nicht ins Schulhaus komme. Am Samstag habe ich mich mit den Schülern um 17.00 Uhr an der Philharmonie getroffen. Wir haben alles ausgeladen, mit dem Aufzug hochgefahren und aufgebaut. Die Techniker des Gasteigs waren sehr nett und hilfsbereit, mit Stromkabeln und so weiter. Dann haben wir geprobt, einen Soundcheck gemacht und um 19.00 Uhr wurde das Foyer für das Publikum geöffnet und los ging's. Wir haben gespielt. Nach dem „Blechschaden"-Konzert gab es dann hinter der Bühne noch ein paar Häppchen vom Buffet und dann haben wir die ganze Ausrüstung wieder hinunter gefahren und in mein Auto geladen. Meine Frau hat da auch den ganzen Abend lang sehr viel geholfen. Anschließend sind wir mit den älteren Schülern noch Pizza essen gegangen, die Häppchen vom Buffet waren etwas zu karg. Und Montagmorgen

habe ich das Equipment wieder in die Schule gefahren und ausgeladen. Aufräumen konnte ich es nicht mehr, weil ich sofort los musste, um die siebten Klassen ins Skilager zu begleiten. Frau Walter und Frau Greiner haben das Aufräumen dann übernommen. Das ist bei uns in der Musikfachschaft so üblich, dass wir uns dann gegenseitig helfen, wenn einer einen Auftritt hat. Übrigens hatte auch ein Schülervater sehr freundlich seine Hilfe angeboten.

Hast du während eures Auftritts viel von den Publikumsreaktionen mitgekriegt?

Nein, ich habe gar nichts mitbekommen.

Es war beeindruckend. Zwischenzeitlich, ich würde sagen so ab 19.30 Uhr, waren das sicherlich mehrere hundert Zuhörer, die ihr hattet, also bei Weitem nicht nur die Familien der Schüler. Das Konzertpublikum, das zu dieser Zeit schon in den Foyers unterwegs war, hat um euren Auftrittsplatz vor den Saaleingängen zu Block B und C eine riesige Menschentraube gebildet und am Geländer der Empore der Foyers im ersten Stock standen die Zuhörer dicht gedrängt, schauten hinunter und hörten zu. Es kamen immer mehr Menschen, und die, die einmal da waren, gingen dann auch nicht mehr weg, solange ihr gespielt habt. Es gab kräftigen Applaus, und ich habe sehr begeisterte Kommentare des Publikums über die Big Band gehört.

Bob Ross hat während des „Blechschaden"-Konzerts zwischendurch immer wieder die Big Band und die Schüler des Dante-Gymnasiums erwähnt und auf sie hingewiesen, fünf Mal insgesamt, glaube ich. Das war schon sehr schön. Und die Schüler haben sich auch vor und nach dem Konzert hinter der Bühne mit den Musikern unterhalten. Ihnen hat der Abend sehr viel Spaß gemacht und sie waren stolz. Sie fanden es cool.

Hat es Dir, abgesehen von der vielen zusätzlichen Arbeit, die dieser Gewinn des Wettbewerbs mit sich gebracht hat, Spaß gemacht?

Oh ja, vor allem das Spielen. Das war auch für mich der erste Auftritt in der Philharmonie.

Bist du vor diesem Auftritt der Big Band nervös gewesen?

Ja, und wie! Weniger wegen des Spielens an sich, da weiß ich, dass die Schüler sicher sind und das gut machen. Ich bin eher wegen der ganzen Organisation nervös, dass wir alles dabei haben, dass der Zeitplan eingehalten wird.

Stimmt das Gerücht, dass du vorher noch extra zum Friseur gegangen bist?

Ja, das stimmt. Ich gehe immer vor öffentlichen Auftritten zum Friseur. Und ich habe meinen Anzug reinigen lassen.

Eigentlich bräuchtest du bei solchen Auftritten eine Art Manager, der sich um das Organisatorische und Technische kümmert. Könnte man da Arbeit delegieren?

Das Delegieren ist schwierig. Ich muss dabei selbst den Überblick haben. Aber die Schüler helfen bei der Organisation. Giovanni zum Beispiel hat das wirklich schöne Logo für die T-Shirts der Big Band entworfen und sich um die Herstellung und alles gekümmert. Dabei ist er ungeheuer bescheiden, wir mussten ihn lange überreden, bevor er eingewilligt hat, dass sein Copyright mit auf die T-Shirts abgedruckt wird. Um die Finanzierung des Drucks hat sich dankenswerter Weise Herr Dr. Jäger gekümmert.

Gab es etwas, was dich an dem Abend oder in seinem Vorfeld gestört hat?

Nein, gar nichts. Etwas schade fand ich es, dass von der Schulleitung allein Frau Jung da war.

Herr Fanderl war noch auf Dienstreise in Frankreich.

Ja, das stimmt. Es ist auch nicht meinetwegen, für die Schüler wäre es schön gewesen.

Es fällt immer wieder auf, wie begeistert die Schüler bei den Musikaufführungen der Schule mitmachen und welch eine hohe Qualität eure Auftritte all die Jahre konstant haben, seien es die Musicals, das Vokalensemble, der Chor oder eben die Big Band. Wie schaffst du das? Ist das eine besonders glückliche Mischung: die Dante-Schüler und Herr Dehm?

Das Wichtigste ist, die Schüler absolut ernst zu nehmen, sie zu fordern und mit ihnen zu arbeiten. Wir studieren zum Beispiel im Chor oft sehr schwierige vierstimmige Stücke ein. Da kann ich inzwischen keine dreistimmigen Stücke mehr mitbringen, weil der Anspruch in den letzten Jahren so gestiegen ist. „Selber schuld" wird mir meist gesagt. Ich habe die Schüler häufiger mit eigentlich zu schweren Stücken gefordert. Aber es ist gerade diese Herausforderung, die die Schüler lockt. Und dann arbeiten wir und dann gelingt es und sie meistern diese Herausforderung. Das motiviert und begeistert die Schüler, und dadurch kommen diese Leistungen zustande.

© Münchner Wochenanzeiger (mit freundlicher Genehmigung)

Interview: Yvonne Maruhn
Fotos: Humbert